

sorgten, so führten sie auch allein deren Erzeugnisse wieder aus. Aus diesem Zwischenhandel zogen sie den größten Gewinn; was ihr eigener Kunstfleiß hervorbrachte, kam dagegen weniger in Anschlag. Im Westen ging der Verkehr besonders nach England und den Niederlanden; zu Brügge und London hatten sie große Handelskontore; ist doch der Stahlfabrik in London noch bis in die neuere Zeit in ihrem Besitz gewesen. In allen diesen Verhältnissen erscheinen sie als freie Mächte; sie schließen Bündnisse, machen Frieden oder kündigen Krieg an, ohne alles Zutun des Kaisers und des Reiches. Unmittelbaren Anteil an den auswärtigen Kämpfen nahmen gewöhnlich nur die Seestädte; die im Lande gaben Beiträge und Steuern. Einen Bürgerstand solcher Art hat kein Reich der Welt gehabt, aber auch der deutsche Handel hat niemals später einen solchen Umfang und solches Leben gehabt, niemals solche selbständige Kraft entwickelt als zu jenen Zeiten, und wieviel unser Vaterland dadurch an Frische, Regsamkeit, Wohlstand und Bildung gewonnen, ist kaum hoch genug anzuschlagen.

70. Die Belagerungen von Kolberg und Graudenz.

Eudwig Häuffer. Deutsche Geschichte. 3. Band. Berlin. William Pierson. Preussische Geschichte. 1. Band. Berlin.

Das preussische Heer war bei Jena und Auerstädt besiegt worden. Schmähtlicher aber als die Niederlage der preussischen Waffen war die unwürdige Verzweiflung, mit der man sich überall beeilte, dem Feinde ohne Gegenwehr alles dahinzugeben. Die meisten Festungen wurden den Franzosen ohne alle Verteidigung überliefert; die altersschwachen Befehlshaber meinten, dem Könige am besten zu dienen, wenn sie den Feind durch schleunige Übergabe zu versöhnen suchten. Nur im Norden, in dem getreuen Pommern, in Kolberg und in Graudenz, bewährte sich in dieser trüben Zeit der alte preussische Heldensinn.

Als der Krieg ausbrach, war Kolberg so unzulänglich gerüstet wie die übrigen Festungen; erst nach der Niederlage waren die notwendigsten Maßregeln getroffen worden. Kommandant war der Oberst Lukadou, ein Soldat der alten Schule, etwas langsam und bedächtig, aber tapfer, gewissenhaft und entschlossen, den Platz, an den er gestellt war, pflichtgetreu auszufüllen. Als zweiter Kommandant stand neben ihm der Hauptmann Waldenfels, ein rüstiger, tapferer Soldat im kräftigen Mannesalter, voll Ehrgeiz und Kühnheit.

Unter den Verteidigern der Festung zeichneten sich zwei Männer vor allem aus, deren Namen das deutsche Volk nicht vergessen wird: Ferdinand von Schill und Joachim Nettelbeck. Schill, der, als Dragonerleutnant bei Auerstädt verwundet, der Gefangenschaft glücklich ent-